

Sandra Schneider

Übungsbuch Verladetraining



Sandra Schneider

Übungsbuch
Verladetraining

BILDNACHWEIS

Coverfoto: *Rita Elter*

Fotos im Innenteil:

Susanne Kreuer (S. 3)

Sabrina Geist (S. 5)

B-T Eye/Nina Bauer-Thoms (S. 88)

Alle anderen Bilder sind von *Rita Elter*.

IMPRESSUM

Umschlaggestaltung, Grafikdesign, Layout und Redaktion: *Susanne Kreuer*

© Pepper Verlag
2015

ISBN-13: 978-3-9816467-9-5

Alle Angaben und Methoden in diesem Buch sind sorgfältig geprüft und erwogen worden. Sorgfalt bei der Umsetzung ist indes dennoch geboten. Der Verlag übernimmt keinerlei Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden, die im Zusammenhang mit der Anwendung und Umsetzung entstehen können.

Alle Rechte vorbehalten
All rights reserved

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektrische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Printed in Germany



Inhalt

Einleitung:	7
<i>Auf der Suche nach Verständigung</i>	
1 Grundlagen	13
Angst	14
Flucht	17
Kommunikation	20
Gegendruck	33
2 Vorbereitende Übungen	39
Führen	40
Aufzirkeln	44
Nachgiebigkeit	49
Anbinden	52
Rückwärts richten und lenken	57
Planenarbeit	62
Brücke	69
Engpass	73
Hängertraining	75
3 Verladen: Schritt für Schritt	83
Ausrüstung und Equipment	86
Führen oder schicken?	92
Feeling und Timing	97
Fahren	99
Ausladen	101
Probleme und Lösungen	103
Abschlussgedanken:	109
<i>Mit Empathie bestärken, anerkennen und loben</i>	



Einleitung

Auf der Suche nach Verständigung

Pferde entwickeln sich seit über 60 Millionen Jahren. Seit etwa fünftausend Jahren betreibt der Mensch beständige Zuchtauslese, um sich Pferde für die eigenen Zwecke zunutze zu machen. Dennoch hat auch die Domestikation nichts an dem verändert, was Pferd sind: Sie sind und bleiben Pferde. Der Mensch kann und wird die grundlegenden Eigenschaften dieser freiheitsliebenden, ursprünglichen Tiere nicht verändern können.

**Pferde teilen ihr Leben mit uns,
aber sie fühlen und reagieren immer noch wie Wildpferde.**

Die Genetik des Pferdes bestimmt sein Verhalten und seine Einstellung. Für uns bedeutet das, dass wir eine große Verantwortung mit der Erziehung eines Pferdes übernehmen, denn wir bestimmen, dass es in unserer Welt lebt – mit allem, was diese an „Herausforderungen“ bereithält. Unsere Hauptaufgabe besteht darin unserem Pferd beizubringen, dass es uns vertrauen kann. Dies wird es aber nur tun, wenn es erfährt, dass es ungefährlich ist sein angeborenes, natürliches Verhalten zu reduzieren bzw. zu kontrollieren. Pferde brauchen dafür dringend zu jeder Zeit von uns Fürsorge, Sicherheit und Obhut. Alle diese Komponenten müssen sich zwingend an den Bedürfnissen des Pferdes orientieren und weniger an unseren eigenen. Es ist nicht die Aufgabe des Pferdes sich uns anzupassen, sondern wir müssen ihm ermöglichen sich in unsere Welt einzufinden und Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Dabei braucht es dringend unsere Unterstützung.

Genau wie Menschen sind auch Pferde Individuen und haben ganz unterschiedliche Charaktereigenschaften, die sie mitbringen. Wir müssen uns also, bevor wir in blinden Aktionismus verfallen und ein Pferd trainieren, zunächst mit dessen Persönlichkeit auseinandersetzen. Ein Pferd zu lesen, es einschätzen zu können und eine erste Idee von seinen Konflikten und Problemen wahrzunehmen ist ein wichtiger Schritt, um tatsächlich eine Hilfestellung leisten zu können. Entscheidend ist bei allem, was wir tun, dass unser Pferd uns auch versteht, sprich

begreift, was wir ihm sagen wollen. Dazu sollten wir an uns selbst arbeiten, indem wir unsere Körpersprache, die unser Kommunikationsmittel mit unserem Pferd ist, immer wieder überdenken, hinterfragen und ggf. korrigieren.



Insbesondere beim Verladen erwarten wir etwas von unserem Pferd, das in vielerlei Hinsicht gegen seine Natur spricht. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir den bestmöglichen Weg für unser Pferd finden, um ihm das Lernen zu erleichtern.

**Pferde sind fähig zu lernen, aber dafür benötigen sie eine Unterstützung,
die von Achtung und Respekt vor ihrer Natur geprägt ist.**

Leider besteht besonders beim Verladen häufig die Einstellung, dass das Pferd sofort funktionieren muss, denn meist verläßt der Mensch nur dann, wenn er unter Zeitdruck steht. Die wenigsten Reiter machen sich tatsächlich Gedanken darüber, wie herausfordernd es für ein Pferd ist in einen engen Raum zu gehen und dadurch die freie Bewegungsmöglichkeit einzubüßen. Natürlich ist das vielen Menschen zwar grundsätzlich klar, aber häufig blenden sie die Probleme ihres Pferdes mit engen Räumen – und auch die eigene Verantwortung – im Alltag einfach aus. Nicht selten werden „komplizierte“ bzw. problembehaftete Situationen einfach umgangen und nicht ausreichend trainiert. Spätestens aber, wenn das Pferd in die Klinik muss, um medizinische Behandlung zu bekommen, ist die Not groß, denn

verbal können wir unserem Pferd nicht klarmachen, dass es aus wichtigen Gründen jetzt unbedingt einsteigen muss. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie bedeutend es ist, dass ein Pferd sich verladen lässt und anstandslos in den Hänger geht. Entsprechend sollten wir uns verantwortungsbewusst um unseren Vierbeiner kümmern, damit Engpässe und problematische Situationen oder Begrenzungen für unser Pferd keine Bedrohung mehr darstellen.

**Wir sollten unserem Pferd mit Empathie, Zeit, Geduld und Konsequenz
beibringen, dass Einschränkungen nichts Schlimmes,
sondern eine Selbstverständlichkeit sind.**

Es ist nur fair, wenn wir unserem Pferd auch eine reelle Chance lassen zu lernen, sich auseinanderzusetzen, und ihm die Möglichkeit anbieten einen Weg zu finden seine Ängste abzubauen. Das ist alleine unsere Aufgabe, denn ein Pferd reflektiert nicht, es kommt nicht selbstständig auf die Idee seine natürlichen Ängste bewusst zu fokussieren und freiwillig abzubauen. Vielmehr braucht es dazu dringend den Menschen, der es anleitet. Voraussetzend dafür ist ein Mensch (Pferde sind viel beziehungsfähiger als wir), der nicht nur sich selbst sieht, sondern vor allem das Verhalten seines Pferdes beobachtet und entschlüsselt. Um bestehende Probleme zu lösen und weitere Konflikte bzw. Missverständnisse zu vermeiden, müssen wir verstehen, wie Pferde denken und reagieren. Wir müssen ihr Impulshandeln begreifen, sie beobachten, analysieren und unser eigenes Verhalten resp. unsere Kommunikation ihnen anpassen. Nur auf diese Weise wird uns ein Pferd ausreichend vertrauen, weil es sich verstanden fühlt. Da Pferde sehr (nonverbale) kommunikative Wesen sind, sind sie jederzeit bereit uns ihre Gemütslage und emotionale Verfassung mitzuteilen. Der Schlüssel zum Erfolg (nicht nur beim Verladen) liegt letztlich darin, dass wir genau hinsehen, offen an Situationen herangehen und immer wieder über Geschehenes nachdenken. Wer also Schwierigkeiten mit seinem Pferd hat bzw. sich dieses schwer verladen lässt, der ist aufgefordert seine Vorgehensweise zu hinterfragen, denn eins ist klar:

**Ein sich sträubendes und widerspenstiges Pferd
spiegelt in seinem Verhalten den Menschen wider.**



Die langsame Auseinandersetzung mit dem „Schreckensobjekt Hänger“ ist sehr wichtig, denn Überforderung hilft weder dem Menschen noch dem Pferd. Ein Pferd, das sich anfänglich weigert, kann durch allmähliche Gewöhnung Zutrauen gewinnen – vorausgesetzt, dass der Mensch bereit ist auf das Individuum Pferd einzugehen und dessen Bedürfnisse zu erkennen und zu berücksichtigen. Das bedeutet auch manchmal hartnäckig zu bleiben.

Wessen Pferd sich – trotz mehrfacher Übungseinheiten – nicht entspannt verladen lässt, der sollte seine Methoden dringend einer Überprüfung unterziehen:

Reflexion des Menschen

- ❖ Habe ich ausreichend Kenntnisse über die Natur des Pferdes?
- ❖ Hat mein Pferd negative Erfahrungen gemacht, die es mir zeigt und braucht vielleicht eine andere Herangehensweise?
- ❖ Arbeite ich weiterhin an meiner Körpersprache, um mich meinem Pferd verständlich zu machen?
- ❖ Bin ich sehr gestresst und gehetzt (ggf. wütend), wenn ich mein Pferd verlade, weil ich ohnehin von negativen Ereignissen ausgehe?

So ist die Arbeit mit Pferden im Grunde auch eine Auseinandersetzung mit uns selbst – und das schließt das Verladetraining zwingend mit ein.



Pferde wollen und brauchen einen Beziehungsaufbau, um sich sicher und geborgen zu fühlen. Dazu sollte der Mensch sich selbst immerzu hinterfragen, damit keine Missverständnisse entstehen.

Urheberrechtlich geschütztes Material